

Sicherung der Baumwollversorgung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **13 (1906)**

Heft 12

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-629157>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

mehr auf billige Artikel gerichtet war, so hat sich in diesem Punkte gerade in neuerer Zeit ein Wandel vollzogen, indem neben mittleren Preislagen von Neuheiten in Stoff und Sammet auch teure Artikel in Betracht gezogen werden. Ob die Erwartungen nach dieser Richtung sich verwirklichen werden, muss die Zukunft lehren.

Indessen lässt sich nicht leugnen, dass die Blusenkonfektion sehr planmässig zu Werke geht und mit grossem Eifer die künftige Modenrichtung studiert. Auffallend ist die Bedeutung, welche von dieser Seite den eigentlich gemusterten Neuheiten beigemessen wird, trotzdem die bisherige Geschmacksrichtung ja unverkennbar einfache Gewebe bevorzugt hat. Es werden versuchsweise sowohl Damassés als Chinés, Schotten sowohl als Streifen bestellt; indessen haftet den Bestellungen das Gepräge des „Provisorischen“ noch viel zu sehr an, als dass daraus Schlüsse gezogen werden könnten.

In der Mäntelkonfektion liegen die Verhältnisse ähnlich, nur mit dem Unterschiede, dass dort der Mut, etwas durch Vorausbestellungen zu unternehmen, keineswegs auf eine vergangene erfolgreiche Saison gestützt ist. Wirkliche Aussichten bieten daher trotz allen gegenteiligen Anzeichen vorläufig nur glatte Futterstoffe, wobei Abwechslung höchstens durch Farbenwirkung geboten ist. Allem Anschein nach erhält sich die Vorliebe für Grisaille, und vielleicht wird sie in diesem Herbst noch stärker als vorher zum Ausdruck kommen.

Was die **Bandfabrikation** betrifft, so wird aus Lyon folgendes mitgeteilt: Bänder beschäftigen in allen Sorten von Taffeten und Failles; ebenso geben billige schwarze oder stückgefärbte Atlasse zu tun. Breites und mittelbreites Sammetband hat Bestellungen, und Neuheiten in broschierten und fassonierten Erzeugnissen halten eine Anzahl von Stühlen in Gang. Suhrabs und ähnliche Gewebe kommen wieder etwas in den Vordergrund, bedruckte Bänder verzeichnen nur mehr unbedeutende Abschlüsse.

Sicherung der Baumwollversorgung.

In den letzten Tagen wurde in Washington eine Konferenz von Baumwollpflanzern und Baumwollspinnern abgehalten. Ihr Zweck war die Schaffung einer Organisation der beiden Interessentengruppen und die Umgehung des Börsenhandels in Baumwolle. Man besprach u. a. ein Projekt, das in einer vertraglichen Vereinbarung zwischen der Southern Cotton Growers' Association und den Spinnereien der Nordstaaten über die Lieferung von Baumwolle zu bestehen hätte. Ferner war davon die Rede, dass ein Syndikat von Spinnereien der Nordstaaten im Begriffe stehe, sich in starkem Umfange an südlichen Baumwollpflanzungen zu beteiligen, um sich eigene, billige Baumwollzufuhr zu sichern.

Bei dieser Gelegenheit wurde auch bekannt, dass bereits von England aus ähnliche Bestrebungen verfolgt werden. Die New-Yorker H. Z. berichtet denn auch von dem Besuche, den ein Komitee der englischen Cotton Spinners Association kürzlich dem Süden der Vereinigten Staaten abgestattet habe. Dieser Besuch habe den Zweck gehabt, Baumwoll-Ländereien zu besichtigen, auf welche verschiedene im Interesse britischer Fabrikanten tätige

Agenten das Vorkaufsrecht erworben haben sollen. Dadurch würden also die englischen Fabrikanten beabsichtigen, durch eigenes Kultivieren amerikanischer Baumwolle im Bezuge des Rohmaterials sich unabhängig zu machen.

Es scheint, dass man in Amerika diesen Bestrebungen nicht eben freundlich gegenübersteht; wenigstens lassen die folgenden, angeblich von einem Mitgliede der New-Yorker Baumwollbörse stammenden Aeusserungen nicht darauf schliessen. Es heisst da: „Mit dem gleichen Plane haben sich bereits auch unsere Baumwollfabrikanten beschäftigt, doch ist die erfolgreiche Durchführung eines solchen Projektes von seiten einer Vereinigung unter sich konkurrierender Interessenten mit Schwierigkeiten verbunden. In bezug auf die britischen Fabrikanten scheint die Frage am Platz, weshalb sie das Gleiche nicht in Indien, in ihrem eigenen Lande, getan haben, als die Baumwolle so hoch im Preise stand, und weshalb die indischen Fabrikanten nicht versucht haben, selbst Baumwolle zu bauen. Die Antwort auf die Frage ist die, dass die Fabrikanten sich bei solchem Vorgehen auf andere verlassen müssen, und das ist immer kostspielig und gefährlich. In unserem Süden würden die Engländer mit besonderen Schwierigkeiten zu kämpfen haben, insbesondere auch hinsichtlich der Arbeiter. Die Bewohner unserer Baumwollstaaten heissen fremde Elemente nicht willkommen. Noch weniger wären sie der britischen Konkurrenz gegenüber freundlich gesinnt, und die farbigen Arbeiter ziehen einen südländischen jedem andern Arbeitgeber vor.“

Neben der begreiflichen Rivalität, die aus den Aeusserungen des Amerikaners spricht, sind es zweifellos schwerwiegende Momente, die gegen den Plan geltend gemacht werden. Der Verwirklichung dürften sich noch grosse Schwierigkeiten entgegenstellen. Es will nichts Geringeres heissen, als die bisherige ausgearbeitete Organisation, die der Baumwollhandel für die Baumwollversorgung geschaffen hat, überflüssig zu machen.

„N. Z. Z.“



→ Kleine Mitteilungen. ←



Seiden-Ausstellung in Paris. In den Räumen des Musée Galliera in Paris, das schon so vielen interessanten Ausstellungen seine Pforten geöffnet hat, soll jetzt eine Seiden-Ausstellung veranstaltet werden, welche nicht nur des Interesses aller Fachkenner, sondern desjenigen weitester Kreise sicher ist. Die Seidenindustrie verspricht sich besonderen Erfolg von dieser Ausstellung, um so mehr, als Seide augenblicklich wieder hochsteht in der Gunst der Mode. Während sich die Schönen früherer Zeiten in schwere steife Seidenstoffe kleideten, denen der geheime Unterbau der Krinoline, der Tournüren und stählernen Korsetts so gut entsprach, bevorzugten unsere Frauen die leichteren zarten florartigen Seidengewebe, die der jeweiligen körperlichen Eigenart der Trägerin freien Spielraum lassen. So gelangten all jene graziösen, schmiegsamen Stoffe zur Herrschaft, die unter den mannigfaltigsten Namen: wie Crêpe de Chine, Seidengaze, Seidenmull,